

Stellungnahme von Daniel Blaschke (Bürgermeisterkandidat der CSU) zu unseren Wahlprüfsteinen

Daniel Blaschke

Meine Positionen zu Klima, Umwelt und Stadtentwicklung
(CSU Bürgermeisterkandidat für Töging a. Inn)

Klimakrise

Die zunehmenden Hitzeperioden betreffen nicht nur die Kinder und Beschäftigte in Kindergärten und Schulen, es sind alle Lebensbereiche (öffentliche Anlagen und Gebäude) davon betroffen. Ich setze mich dafür ein, unsere Einrichtungen durch bauliche Maßnahmen wie Verschattung, bessere Dämmung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie moderne Lüftungskonzepte besser auf Hitze vorzubereiten. Wo technische Kühlung notwendig ist, soll diese energieeffizient und umweltverträglich umgesetzt werden.

Für Gebiete ohne Fernwärmeanschluss halte ich einen offenen Technologiemarkt für den richtigen Weg. Je nach Gebäude sollen Wärmepumpen, Biomasse, Solarthermie und Photovoltaik sinnvoll kombiniert werden können. Mir ist wichtig, Eigentümer durch Beratung und Förderangebote zu unterstützen, statt einseitige Vorgaben zu machen. Hierzu habe ich guten Kontakt zur EGIS. Mit der Genossenschaft haben wir schon ein paar tolle Veranstaltungen zum Thema Energie und Wärme gemacht.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass alle geeigneten kommunalen Dächer systematisch auf Photovoltaik geprüft und genutzt werden. Ziel ist es, den Eigenverbrauch zu erhöhen, Energiekosten zu senken und die Stadt unabhängiger von Energiepreisschwankungen zu machen. Einige Dächer wurden bereits überprüft, leider scheitert eine Installation an der Statik!

Zur Reduzierung des Energieverbrauchs der Stadt sehe ich große Potenziale in der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude, der Umstellung auf LED-Beleuchtung, einem intelligenten Energiemanagement sowie einem bewussteren Umgang mit Energie im laufenden Betrieb. Klimaschutz und eine solide Haushaltsführung gehören für mich zusammen.

Ich befürworte die Einführung eines jährlichen Energieberichts. Dieser schafft Transparenz, zeigt Einsparerfolge auf und ermöglicht konkrete Zielsetzungen für das jeweils folgende Jahr.

Einen Klimaschutzfahrplan mit konkreten CO₂-Minderungszielen bis 2030 halte ich grundsätzlich für sinnvoll. Die Ziele müssen realistisch, finanzierbar und sozial verträglich sein. Der Weg dorthin sollte gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Vereinen gestaltet werden.

Nachhaltige Mobilität

Ich setze auf attraktive Alternativen statt Verbote. Priorität haben für mich sichere und durchgängige Radwege, bessere Querungen für Fußgänger, ausreichende Abstellmöglichkeiten sowie eine gute Verknüpfung von Rad-, Fuß- und öffentlichem Verkehr. Der PKW bleibt im ländlichen Raum wichtig, gleichzeitig müssen Rad- und Fußverkehr sicherer und komfortabler werden. Ich fahre selbst ein E-Fahrzeug und befürworte einen Ausbau der Ladepunkte in Töging, wo es Sinn macht. Wie z.B. an der Mehrzweckhalle oder dem Kulturzentrum Kantine.

Biodiversität und Wasser

Ich unterstütze Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt, etwa durch eine naturnahe Pflege öffentlicher Grünflächen, zusätzliche Blühflächen, Insektenlebensräume und eine enge Zusammenarbeit mit Landwirten, Vereinen und Schulen.

Eine kommunale Biodiversitätsstrategie sowie eine Biotopverbundplanung halte ich für sinnvoll, sofern sie praxisnah, umsetzbar und mit ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet sind.

Ich setze mich dafür ein, Gewässer in kommunaler Unterhaltungspflicht naturnah zu entwickeln und, wo möglich, zu renaturieren. Das dient sowohl dem Arten- und Naturschutz als auch der Verbesserung des Lokalklimas im Ortsbereich.

Flächen im Besitz der Stadt sollen vorbildlich zur Förderung der Biodiversität genutzt oder, wo sinnvoll, der natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Hochwasserschutz ist für mich eine zentrale Zukunftsaufgabe aber für Töging nur bedingt ein Thema. Neben technischen Schutzmaßnahmen sind Rückhalteflächen, Entsiegelung sowie eine enge interkommunale Zusammenarbeit entscheidend.

Zur Vorsorge gegen Hochwasser und Dürre möchte ich Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts voranbringen, insbesondere durch Wasserrückhaltung, Versickerung und eine Entlastung der Gewässer.

Bäume

Ich stehe für einen starken Schutz wertvoller Bäume im gesamten Stadtgebiet. Regelungen zum Baumschutz müssen praktikabel, rechtssicher und verhältnismäßig sein und gleichzeitig den Erhalt prägender Bäume sicherstellen. Kranke Bäume müssen aber auch entfernt und gegen neue Bäume ersetzt werden.

Dem Erhalt alter Bäume räume ich einen klaren Vorrang ein, da ihre ökologische und klimatische Wirkung durch Neupflanzungen erst nach Jahrzehnten erreicht wird.

Ich bin bereit, mich für eine dauerhafte Pflege des Baumbestands einzusetzen, insbesondere auch durch Straßenbaumbewässerung, wo es notwendig ist.

Eine stärkere Durchgrünung von hitzebelasteten Bereichen halte ich für ein wirksames Mittel zur Milderung der Aufheizung und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.

Umweltschutz

Ich unterstütze die Einführung eines umweltfreundlichen kommunalen Beschaffungswesens, das ökologische Kriterien berücksichtigt und zugleich wirtschaftlich bleibt.

Zur Förderung der Kreislaufwirtschaft bekenne ich mich zum Ziel, Abfall zu vermeiden und Wiederverwertung zu stärken. Das Leitbild „Zero Waste“ verstehe ich als langfristige Orientierung, die schrittweise und realistisch umgesetzt werden muss.

Die Grundsätze der Gemeinwohl-Ökonomie können als Orientierung für verantwortungsvolles Handeln in kommunaler Verantwortung dienen, dürfen jedoch nicht zu zusätzlicher Bürokratie führen.

Ich unterstütze auch die Direktvermarktung von regionalen Anbietern wie Landwirte, die auf ihren Höfen Eier, Milch, Kartoffeln, Mehl, Fleischprodukte, ... anbieten. Regionale, gute Produkte zum fairen Preis.

Bauen

Ich setze mich klar für den Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung ein. Die Nutzung bestehender Bausubstanz, die Umnutzung leerstehender Gewerberäume zu Wohnraum sowie die Aufstockung geeigneter Gebäude sollen Vorrang haben, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und Flächen zu schonen. Auch Nachverdichtung ist ein Thema in Töging, bei dem ich sehr aufgeschlossen bin. Nachverdichtung ja aber nicht zu jedem Preis! Es muss sich noch in die Gegebenheiten der Bebauung und der Örtlichkeit einfügen und darf nicht zur Belastung führen.

Eine Überbauung von Parkplätzen mit Wohnungen befürworte ich dort, wo sie städtebaulich sinnvoll ist und die Mobilitätsbedürfnisse weiterhin berücksichtigt werden. Ist aber für Töging kein dringliches Thema!

Stadtplanung

Ich trete dafür ein, dass Grün- und Parkflächen im Flächennutzungsplan grundsätzlich erhalten bleiben. Weitere Versiegelung sollte nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgen.

Bei Neubauten halte ich verbindliche Mindeststandards für Begrünung, etwa von Flachdächern, Fassaden und Innenhöfen, für sinnvoll, sofern diese mit Augenmaß festgelegt und durch Förderangebote begleitet werden. Problem ist oft die Technik, da Flachdächer immer den Hang zur Undichtigkeit haben. Irgendwann sollte dieses Problem aber auch mal der Geschichte angehören.

Daniel Blaschke

1. Vorsitzender

